

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **104 (1976)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

für das Jahr 1976

Von Hans Buff, Herisau

Beziehungen zum Bund

Am 2. April fand in Bern eine Regierungspräsidenten-Konferenz statt, an welcher insbesondere über die Wirtschaftslage (Arbeitsbeschaffung, Arbeitslosenversicherung) und über die Finanzlage des Bundes diskutiert wurde. Ende Februar hatte der Regierungsrat an der traditionellen jährlichen Plenartagung der Ostschweizer Kantonsregierungen in Neuhausen SH teilgenommen; auch hier war zentrales Thema die wirtschaftliche Situation gewesen. 1976 hatte das Schweizervolk über die sehr hohe Zahl von 11 (elf!) Abstimmungsvorlagen zu befinden:

21. März:	Ja	Nein
Gewerkschaftliche Mitbestimmungs-Initiative:		
Eidgenossenschaft	472 000	968 000
Appenzell A. Rh.	2 625	9 782
Gegenvorschlag der Bundesversammlung:		
Eidgenossenschaft	434 000	973 000
Appenzell A. Rh.	4 781	7 384
Steuerinitiative des Landesrings:		
Eidgenossenschaft	599 000	820 000
Appenzell A. Rh.	3 905	8 552
13. Juni:		
Raumplanungsgesetz:		
Eidgenossenschaft	626 000	654 000
Appenzell A. Rh.	4 761	7 504
Darlehen an die Internationale Entwicklungsorganisation IDA:		
Eidgenossenschaft	551 000	714 000
Appenzell A. Rh.	4 963	7 146
Arbeitslosenversicherung:		
Eidgenossenschaft	866 000	402 000
Appenzell A. Rh.	7 654	4 499

26. September:	Ja	Nein
Radio- und Fernsehartikel:		
Eidgenossenschaft	532 000	696 000
Appenzell A. Rh.	4 335	7 020
VPOD-Initiative (Staatliche Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung):		
Eidgenossenschaft	302 000	939 000
Appenzell A. Rh.	1 662	9 785
5. Dezember:		
Verlängerung des Geld- und Kreditbeschlusses:		
Eidgenossenschaft	1 108 000	467 000
Appenzell A. Rh.	7 104	4 842
Verlängerung der Preisüberwachung:		
Eidgenossenschaft	1 366 000	300 000
Appenzell A. Rh.	8 704	3 728
POCH-Initiative (Einführung der 40-Stunden-Woche):		
Eidgenossenschaft	370 000	1 314 000
Appenzell A. Rh.	1 234	11 420
Stimmbeteiligung im Stand AR an den vier Abstimmungs-Wochenenden: 44 %, 42 %, 39 %, 43 %.		

Kantonsrat und Landsgemeinde

Der Kantonsrat versammelte sich 1976 zu den drei ordentlichen und zu zwei ausserordentlichen Sitzungen (15. März, 14. Juni, 6. Dezember; 23. Februar, 8. November). In der a. o. Februarsitzung verabschiedete das kantonale Parlament drei Landsgemeindevorlagen in zweiter Lesung, nämlich eine Teilrevision des Gesetzes über die direkten Steuern (56 Ja, eine Enthaltung), den Gesetzesentwurf über die Förderung des Fremdenverkehrs (57 Ja), sowie die Volksinitiative betreffend Revision der Artikel 19 und 20 der Kantonsverfassung: Einführung des Frauenstimmrechtes auf kantonaler Ebene (11 Ja, 43 Nein, 3 Enthaltungen). Der Teilrevision der Verordnung über die Kantonsbeiträge an die Schulgelder von Ausserrhoder Schülern an ausserkantonalen Mittelschulen stimmte der Rat oppositionslos zu. Auch die Erhöhung der Kantonsbeiträge an den Bau von Waldstrassen fand die einstimmige Billigung des Rates. Schliesslich bestätigte der Kantonsrat mit 48 gegen 7 Stimmen den von ihm bereits im Juni 1975 bewilligten Objektkredit von 228 000 Franken als Kan-

tonsbeitrag an den Bau einer Parkfläche auf dem BT-Perrondach im Bahnhof Herisau. An der ordentlichen Frühjahrssitzung wurden die Staatsrechnung für das Jahr 1975, Rechnung und Geschäftsbericht der Brand- und Elementarschadenversicherung, der Rechenschaftsbericht des Regierungsrates über das Amtsjahr 1974/75, der Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission pro 1974/75, der Rechenschaftsbericht des Obergerichtes, die Jahresrechnung 1975 der Kantonalbank und der Rechenschaftsbericht der Steuerrekurskommission 1973/74 und 1974/75 genehmigt. In der umfassenden Fragestunde quer durch alle Regierungsressorts war eines der Hauptthemen die Zukunft der kantonseigenen Alp Grossbetten; der Regierungsrat erklärte sich bereit, mit einem definitiven Beschluss über die Alp noch zuzuwarten. Einstimmig gutgeheissen wurden sodann die Teilrevisionen von zwei Verordnungen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, die eine klarere Regelung einerseits im Verkehr mit Heilmitteln und andererseits in der Ausbildung und Anstellung von approbierten Zahnärzten und Zahntechnikern bringen. Der Vereinbarung zwischen dem Bund und 20 Privatbahnkantonen über die Finanzierung von Fahrzeugbeschaffungen stimmte der Rat ohne Opposition zu. Die 14 vorliegenden Landrechtsgesuche wurden diskussionslos bewilligt.

Am 25. April 1976 um 11.00 Uhr eröffnete Landammann Willi Walser in Trogen die ordentliche Landsgemeinde, die trotz winterlichen Wetters recht gut besucht war. Als offizielle Gäste begrüßte er die Regierung des Landes Vorarlberg, Oberstbrigadier Ruh, den neuen Kommandanten der Territorialzone 4, und Professor Dr. Hans Nef, Rektor der Universität Zürich. In seiner Ansprache wies Landammann Walser auf die ernstesten Probleme hin, welche die Rezession für die Gemeinden unseres Kantons mit sich bringt. Den «altershalber» aus der Exekutive scheidenden Regierungsräten Erwin Schwendinger und Ernst Vitzthum dankte er für die langjährige, stets zuverlässige und aufopfernde Tätigkeit für Land und Volk. Die Staatsrechnung 1975 wurde praktisch einstimmig gutgeheissen. Jost Leuzinger, Herisau, und Hans Jakob Niederer, Trogen, wurden neu in den Regierungsrat gewählt, Willi Walser als Landammann bestätigt und das Obergericht in der bisherigen Zusammensetzung belassen. Von den drei Sachvorlagen nahm die Landsgemeinde das Gesetz über die Förderung des Fremdenverkehrs und die Teilrevision des Gesetzes über die direkten Steuern je in erster Abstimmung an. Mit einem eindrucksvollen Nein zur Initiative auf Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts auf Kantonsebene wurde abermals bekundet, dass an der traditionellen Form unserer Ausserrhoder Landsgemeinde nicht gerüttelt werden soll! In dieser Angelegenheit brauchen wir, wie Landammann Willi Walser in seiner Eröffnungsrede

treffend bemerkt hatte, «keine politische Schützenhilfe» von aussen, «weder von Befürwortern noch von Gegnern»; Belehrungen durch intransigente Frauenrechtlerinnen machen dem Appenzeller ebenso wenig Eindruck wie all die sogenannten Witze, mitleidiges Lächeln usw.

An der ersten Kantonsratssitzung im neuen Amtsjahr dankte Landammann W. Walser den zurücktretenden Ratsmitgliedern J. Eugster, Speicher, W. Bänziger, Trogen, Dr. O. Rhiner, Trogen, und H. Zürcher, Reute, für die geleistete wertvolle Mitarbeit. Nach den konstituierenden Wahlen, der Vereidigung der neugewählten Amtsleute und der Wahl der durch den Kantonsrat zu bestellenden Kommissionen und Behörden wurde oppositionslos die 19. Serie von Objektkrediten für den Strassenbau in der Gesamthöhe von 5,9 Millionen Franken bewilligt. Hierauf berieten die vollzählig anwesenden Kantonsräte den regierungsrätlichen Entwurf einer Totalrevision der Statuten der Pensions- und Sparkasse für das Staatspersonal von Appenzell A. Rh. durch und hiessen ihn in der Schlussabstimmung gut. Ebenfalls oppositionslos wurde der Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über die polizeiliche Zusammenarbeit beschlossen. Den zwölf vorliegenden Gesuchen um Aufnahme in das Landrecht des Kantons Appenzell A. Rh. wurde entsprochen. Die zweite ausserordentliche Kantonsratssitzung fand am 8. November statt und galt hauptsächlich der Beratung einer neuen Geschäftsordnung für die kantonale Legislative. Mit 41 gegen 6 Stimmen bei 11 Enthaltungen wurde eine Motion von Kantonsrat Dr. iur. O. Schoch, Herisau, erheblich erklärt, welche die Einführung des kantonalen Frauenstimmrechts bei allen Volksentscheiden vorsieht, die nicht an der Landsgemeinde, sondern durch Urnenabstimmung getroffen werden. Oppositionslos hiess der Rat die Vollziehungsverordnung zum neuen Fremdenverkehrsgesetz gut. Hingegen wies er die Schutzverordnung für das Gebiet Petersalp—Kleine Schwägälp—Spitzli in dritter Abstimmung mit 31 gegen 23 Stimmen zurück; die Mehrheit der Ratsmitglieder vertrat die Auffassung, dass die Schutzvorschriften zu weit gingen und angesichts der Urnäscher Bauordnung und des Zonenplans unnötig seien, während die Pflege der Alpen und Wälder zu wenig klar vorgeschrieben werde. An der letzten Sitzung im Berichtsjahr 1976 standen zuerst Budget und Landessteuerfuss für 1977 zur Diskussion. Nach der Detailberatung wurde der Voranschlag 1977 unter Einschluss eines unveränderten Landessteuerfusses von 3,5 Einheiten angenommen. Vom Finanzplan für die Jahre 1978—1980 nahm der Kantonsrat Kenntnis und ermächtigte den Regierungsrat, zur Auslösung allfälliger Bundesbeiträge für Investitionszwecke zusätzlich zum Budget 1977 höchstens eine Million Franken aufzuwenden. Zwei Landsgemeindevorlagen wurden in erster Lesung durch-

beraten. Unter einigen Vorbehalten stimmte der Rat einer Verfassungsänderung zu, welche die Erteilung des Bürgerrechts an Ausländer von der Kompetenz der Bürgergemeinden in die Zuständigkeit der Einwohnergemeinden legen will; die Gemeinden sollen zudem ermächtigt werden, die Bürgergemeinden mit deren Einwilligung aufzulösen. Das zweite Landsgemeindegeschäft, ein Kredit von 3,3 Millionen Franken für den kombinierten Bau einer Schülerkantine mit 160 Plätzen und eines Knabenkonviktes für 30 Schüler an der Kantonsschule Trogen wurde ohne Gegenstimme gutgeheissen. Diskussionslos stimmte der Rat ferner einer Prämiensenkung der kantonalen Brand- und Elementarschadenversicherung sowie der Erhöhung des Dotationskapitals der Kantonalbank von 25 auf 35 Millionen Franken zu. Die beiden Landsgemeindevorlagen wurden der Volksdiskussion unterstellt.

Staatsrechnung

Bei Fr. 89 280 483.94 Einnahmen und Fr. 87 601 515.27 Ausgaben schloss die laufende Verwaltungsrechnung mit einem Vorschlag von Fr. 1 678 968.67 ab; budgetiert war ein Defizit von fast einer halben Million! Die Landessteuer ergab Fr. 9 971 480.— pro Einheit, während die Schätzung auf 9,35 Mio Franken gelautet hatte. Als Grundlage für die Veranlagungsperiode 1975/76 dienten die «vorzüglichen Deklarationen» (!) der Bemessungsperiode 1973/74, welche vom Konjunkturrückgang praktisch noch verschont geblieben war. Mit dem Vorschlag der laufenden Verwaltungsrechnung 1976 ist die Reserve im Konto der Vor- und Rückschläge auf Fr. 4 319 539.70 angewachsen. In der Investitionsrechnung figurieren Aufwendungen von rund 10 989 000 Franken für den Strassenbau und knapp 6 Millionen Franken für Hochbauten (Berufsschulhaus und Psychiatrische Klinik). Der indexgebundene Betriebsbeitrag an die fünf Krankenanstalten im Kanton beanspruchte eine Summe von Fr. 1 440 132.25 oder zirka 190 000 Franken mehr als im Vorjahr. Nicht vorgesehen war der Kantonsbeitrag von fast 100 000 Franken an die Arbeitslosenkassen; die Gemeinden hatten total rund 123 000 Franken zu leisten. Bei den 22 Separatfonds zu bestimmten Zwecken ergab sich 1976 eine Nettoabnahme von 292 234 Franken. Das Vermögen der Stiftung pro Appenzell stand am Jahresende neu mit Fr. 1 008 406.80 zu Buch.

Kantonalbank

1976 hat sich die Geschäftstätigkeit «in allen Sparten erfreulich ausgeweitet», wie wir im 100. Jahresbericht unseres kantonalen Geldinstitutes lesen können. Die Bilanzsumme überschritt erstmals die Milliardengrenze. Eine spürbare Reduktion der Zinsen auf dem mittel- und langfristigen Sektor wirkte sich zwangsläufig auf den Zins-

fuss für Spargelder aus; die am Jahresanfang gültigen Sätze von $4\frac{3}{4}$ % für ordentliche Sparhefte und $5\frac{1}{2}$ % für Anlage-, Rentner- und Jugendsparhefte erfuhren am 1. April eine erste «Korrektur» und wurden per 1. Dezember 1976 auf $3\frac{3}{4}$ % für ordentliche Sparhefte, 4 % für Anlagesparhefte, $4\frac{1}{4}$ % für Rentnersparhefte und $4\frac{1}{2}$ Prozent für Jugendsparhefte zurückgenommen. Die Appenzell-Ausserrhodische Bürgschaftsgenossenschaft wurde im Berichtsjahr stark beansprucht. Ende September verteilten sich die in Kraft stehenden Bürgschaften auf 366 Posten mit einer Bürgschaftssumme von 7,15 Millionen Franken. Die fehlende Ausweitung der Umsätze in vielen Betrieben und die infolge der Rezession zögernde Investitionstätigkeit von Industrie und Gewerbe liessen das kommerzielle Kreditgeschäft der Kantonalbank in eine Phase der Stagnation eintreten. Diese Entwicklung wurde jedoch weitgehend kompensiert durch eine rege Kreditnachfrage im Hypothekarsektor, vor allem auch für Umbauten und Renovationen. Nach einer vorsorglichen Rückstellung auf Debitoren von 600 000 Franken, einer nochmaligen Abschreibung auf Bankgebäude von 100 000 Franken und einer Rückstellung für den Bankneubau — ein baldiger Baubeginn dränge sich wegen Platznot immer mehr auf — von 500 000 Franken sowie von zwei Zuwendungen (je 5 000 Franken) an die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft und den Verein zur Herausgabe von Appenzellerheften wurde pro 1976 ein Reingewinn von 3 030 000 Franken ausgewiesen. Für die Verzinsung des Dotationskapitals waren 1 550 000 Franken aufzuwenden. Vom verbleibenden Reingewinn wurden gemäss Bankgesetz 30 Prozent dem Reservefonds und 70 Prozent oder 1 036 000 Franken der Landeskasse zugewiesen.

Wirtschaft

Gesamtschweizerisch gesehen, fiel das Wirtschaftsjahr 1976 weniger schlecht aus als am Ende des Rezessionsjahres 1975 vorausgesagt worden war. Die kleine Inflationsrate, welche im Berichtsjahr nur noch 1,3 Prozent betrug, und die anhaltende Verbilligung des Geldes vermochten die Investitionstätigkeit im privatwirtschaftlichen Bereich nicht wesentlich zu beleben. Einen gewissen Ausgleich brachten die Arbeitsbeschaffungsprogramme des Bundes.

Für die einzelnen Wirtschaftszweige unseres Kantons ergibt sich auf Grund von Berichten der verantwortlichen Arbeitgeber in grossen Zügen folgendes Bild: In der Stickereiindustrie war die Beschäftigungslage einigermassen stabil. Auch für die Feinwebereien war das Geschäftsjahr 1976 zufriedenstellend. Die Textilveredlungsindustrie konnte, im ganzen gesehen, auf ein erfreuliches Jahr zurückblicken; Produktion und Umsatz sind gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegen, allerdings bei oft ungenügenden Preisen. In der

Zwirnereiindustrie war die Auftrags- und Beschäftigungsentwicklung eine befriedigende, die Produktion konnte sogar leicht gesteigert werden. Unter dem Einfluss der weltweiten Rezession war der Absatz in der Beuteltuchweberei anfangs 1976 noch unbefriedigend, doch führte die wirtschaftliche Erholung in zahlreichen wichtigen Industrieländern bald zu einer stetigen Aufwärtsentwicklung der Exporte. Die Strumpfindustrie berichtete von nicht gerade erfreulichen Tendenzen: Der Konsum war rückläufig, und der Anteil billiger Importware am Inlandkonsum erhöhte sich auf über 49 Prozent. Aus der Wirkerei- und Strickereiindustrie lauteten die Berichte unterschiedlich. In der Teppichindustrie hat sich die Lage nach den starken Umsatzeinbussen von 1975 wieder stabilisiert. Das Unternehmen für die Herstellung von Dekorations- und Möbelstoffen meldete ein erfreuliches Jahresergebnis, und auch für die Etuisfabrik war 1976 ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Im Sportfachhandel war der Markt eher stagnierend und die Rezession immer noch spürbar. Eine nochmalige Umsatzsteigerung erzielte, trotz einiger Preissenkungen, das Unternehmen der Bürsten- und Kosmetikindustrie. In der Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffindustrie zeigte der Geschäftsverlauf gesamthaft keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Die Hauptanstrengungen galten der Beschäftigung der Mitarbeiter und der Erhaltung der Arbeitsplätze. Infolge der starken Stellung des Schweizerfrankens waren die Exportumsätze nur aufgrund von Preiskonzessionen zu halten; die Währungsentwicklung führte auch vermehrt zu billigen Importen, so dass sich im Inland ebenfalls ein verschärfter Preiskampf ergab. Das Unternehmen für Weichplastikartikel meldete Vollbeschäftigung. Für elektronische und optische Messgeräte konnte der gute Verkaufsumsatz des Jahres 1975 gehalten werden, während das Unternehmen für elektronische Rechenggeräte mit etlichen Schwierigkeiten kämpfen musste. Nicht leicht hatten es auch die beiden Betriebe, die sich auf Erzeugnisse der Förder- und Lagertechnik spezialisiert, beziehungsweise auf die Produktion von Arbeitsplatzausrüstungen konzentriert haben. Die Fabrik für Landmaschinen verspürte die Rezession des Jahres 1975 mit einem Jahr Verspätung. Das Geschäftsjahr des einheimischen Unternehmens für Metalldruckguss und Thermoplastspritzguss hat weitgehend die Konjunkturlage der schweizerischen Maschinen-, Apparate- und Instrumentenindustrie wiedergespiegelt. Die Beleuchtungsindustrie hatte, was den Umsatz anbetrifft, gegenüber 1975 eine nochmalige Einbusse zu verzeichnen. Im Baugewerbe hat der Auftragsbestand der meisten Unternehmungen weiter abgenommen. Die Preise waren nach wie vor gedrückt. Oftmals übernahmen Bau-firmen Aufträge zu Bedingungen, die kaum mehr kostendeckend waren. Die Holzindustrie konnte erfreulicherweise melden, es sei ein

anhaltender Trend zur vermehrten Verwendung von Holz sowohl bei öffentlichen als auch bei privaten Bauten festzustellen.

Verkehrswesen, Gastgewerbe

Bei den appenzellischen Privatbahnen (Appenzeller Bahn, St. Gallen-Gais-Appenzell/Altstätten, Trogenerbahn, Bergbahn Rorschach-Heiden) verlief die Entwicklung im Berichtsjahr wie üblich ein Stück weit parallel. Die Appenzeller Bahn erzielte trotz eines leichten Rückgangs der Zahl der Reisenden gewisse Mehreinnahmen. Bei der SGA, die ein gutes Jahresergebnis ausweisen konnte, stand die Frage der technischen Sanierung, d. h. einer beschleunigten Modernisierung der Anlagen und des Rollmaterials, im Vordergrund. Der Mitte 1975 eingeführte sogenannte Taktfahrplan der Trogenerbahn sowie der Einsatz von neuem, sehr angenehmem Rollmaterial wirkten sich so günstig auf die Frequenzen aus, dass die TB im Berichtsjahr die höchsten je erzielten Personenverkehrs-Einnahmen registrieren konnte. Die allgemeine Wirtschaftsrezession fand auch in der Verkehrsentwicklung der Bodensee-Toggenburg-Bahn ihren Niederschlag; so schrumpfte der Güterverkehr gegenüber dem Höchststand von 1973 (957 000 Tonnen) auf rund die Hälfte zusammen. Hingegen hielten sich die Einnahmen der BT aus dem Personenverkehr mit 4 800 000 Fahrten etwa auf der Höhe des Vorjahres. Unter Berücksichtigung der Abnahme der Gastarbeiterzahl, der weiteren Zunahme des Strassenverkehrs und des leicht rückläufigen Fremdenverkehrs durfte dieses Ergebnis als befriedigend bezeichnet werden. Mit einem bescheidenen Einnahmenüberschuss schloss die Betriebsrechnung der Rorschach-Heiden-Bergbahn ab. Die Säntis-Schwebebahn meldete erstmals einen Rückgang der Fahrgästekzahlen. Die schwächeren Frequenzen dürften u. a. auf die Rezession und den hohen Wechselkurs des Frankens zurückzuführen sein. So fielen denn auch die Umsätze in den drei Restaurationsbetrieben Schwägalp, Säntis und Passhöhe unter die Vorjahresergebnisse.

Würde man ausschliesslich die dem Eidgenössischen Statistischen Amt gemeldeten Ankünfte und Logiernächte in Betracht ziehen, hätte der Fremdenverkehr in unserem Ländchen im Jahre 1976 stagniert. Bei Berücksichtigung der Zahl der Übernachtungen im sekundären Beherbergungsgewerbe, der sogenannten Parahotellerie, ergäbe die Statistik ein besseres Bild; denn es war eine vermehrte Nachfrage nach Ferienhäusern und Ferienwohnungen zu verzeichnen. In der traditionellen Hotellerie schwankte die Bettenbesetzung zwischen ganzen 14,4 % im Januar und 42,8 % im Juli. Dank dem neuen Fremdenverkehrsgesetz wird es möglich sein, die Bestrebungen zur Förderung des Tourismus wirksam zu unterstützen.

Landwirtschaft

1976 erlebten wir einen Sommer besonderer Art: eine anderthalbmonatige Trockenheit hatte es seit 1947 nicht mehr gegeben. Trotzdem war die Heuernte in bezug auf die Qualität ausgezeichnet, und auch das Emd war gut. Mengemässig lagen beide Schnitte unter den mittleren Quanten. Ab Anfang August war der Futterwuchs wieder normal, und die für die Vegetation bis in den Spätherbst hinein günstige Witterung glich den Futterausfall der ersten Sommerhälfte nahezu aus. Wegen der anfänglich befürchteten Futterknappheit zufolge der Dürre wurden «überzählige» Tiere vorzeitig zur Schlachtung abgestossen. Die schon auf den Sommer des Berichtsjahres geplante Milchkontingentierung wurde vom Bundesrat fallengelassen, in der Annahme, dass die Milchproduktion merklich nachlasse. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft, der sich vom Beginn der sechziger Jahre an bis 1974 in immer rascherem Tempo vollzogen hatte, verlangsamte sich 1975/76 deutlich: Infolge der Rezession und der dadurch bedingten verschlechterten Beschäftigungslage in der Wirtschaft interessierten sich wieder mehr junge Leute für den Bauernberuf; auch dürfte die optimale Betriebsgrösse vielerorts erreicht worden sein.

Schule

Gesamtschweizerisch betrachtet, kann man das Schuljahr 1975/76 als das Jahr des unerwartet plötzlichen Übergangs vom Lehrermangel zu einem (von Kanton zu Kanton unterschiedlich starken) Überangebot an Lehrkräften bezeichnen. In unserem Kanton war das sehr erfreuliche Hauptmerkmal dieser Zeitspanne die verstärkte Zusammenarbeit der Gemeinden auf verschiedenen Gebieten des Schulwesens, vor allem beim Ausbau besonderer Schultypen (Hilfsschule, Berufswahlschule). Eine weitere erfreuliche Entwicklung im ausserrhodischen Schulwesen ist in der Tatsache zu erblicken, dass der Anteil der Schüler mit Wohnsitz im Kanton an der Gesamtschülerzahl der Kantonsschule Trogen seit 1966 ständig zugenommen hat, von damals 50,2 Prozent auf 83 Prozent im Schuljahr 1976/77. Anlässlich der Kantonalkonferenz vom 17. Juni konnte der Lehrerverein von Appenzell A. Rh. sein hundertfünfzigjähriges Bestehen feiern.

Landeskirche

Mit Brief vom 30. Oktober 1974 hatte die Vorsteherschaft der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Appenzell formell das Gesuch um Anschluss an die ausserrhodische Landeskirche gestellt. Der Kirchenrat liess daraufhin die staatsrechtlichen und die finanziellen Konsequenzen genau überprüfen. Mit der Abklärung des erstge-

nannten Problemkreises wurde Dr. Hans Brunner, St. Gallen, beauftragt. Den von ihm vorgelegten Vertragsentwurf hiess die Kirchgemeinde Appenzell am 21. März 1976 einstimmig gut; die ordentliche Synode der Landeskirche von Appenzell A. Rh. (Schönengrund, 28. Juni 1976) stimmte dem Vertrag ebenfalls einmütig zu und beauftragte den Kirchenrat, die Kirchenordnung der neuen Situation anzupassen und die revidierten Bestimmungen durch eine landeskirchliche Abstimmung in Kraft zu setzen. Hierauf wurde der Vertrag den beiden Kantonsregierungen zur Genehmigung unterbreitet. Die Standeskommission des Kantons Appenzell I. Rh. genehmigte denselben am 16. August, der Regierungsrat von Appenzell A. Rh. am 24. August 1976. Nach der positiv verlaufenen landeskirchlichen Abstimmung vom Reformationssonntag wurde die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Appenzell in unsere Landeskirche aufgenommen, die dadurch (offiziell am 1. Januar 1977) zur Evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell geworden ist.

Militär

Mit Ausnahme des Zivilschutzes haben alle Rechnungen unter dem Titel Militärwesen besser als erwartet abgeschlossen. Beim Abschnitt Zivilschutz führte eine rückwirkende Kürzung der Bundesbeiträge an die Kosten der Ausbildung zur Budgetüberschreitung. Vom bewilligten Kredit für die Subventionierung von Zivilschutzbauten gelangten Fr. 543 359.65 zur Auszahlung, während der Rest von 266 000 Franken für zugesicherte Beiträge an noch nicht abgerechnete Projekte zurückgestellt wurde.

In Lausanne wurde im Berichtsjahr der Landesverräter Jeanmaire entlarvt. Das Schweizervolk erschrak heftig und geriet in helle Empörung; denn während fast anderthalb Jahrzehnten hatte der Genannte, ein ranghoher Offizier (zuletzt Oberstbrigadier), Agenten der Sowjetunion Geheimnisse, die die schweizerische Landesverteidigung betreffen, in die Hände gespielt... Gottseidank hat dieselbe Suisse romande einige Jahrzehnte zuvor einen Henri Guisan hervorgebracht!